

NT 2
100307

Hoher Stellenwert der Musikausbildung

Köngener Grinio-Förderkreis gegründet – Das Ziel: besonders Begabte in ihrer musikalischen Spitzenleistung zu fördern

KÖNGEN. Nach der Gründung der Grinio-Akademie vor eineinhalb Jahren in Köngen wurde jetzt die Gründungsversammlung für einen Förderkreis einberufen. Der Förderkreis soll besondere Musiktalente in ihrer musikalischen Entwicklung unterstützen.

GABY KIEDAISCH

Das Vorhaben der Grinio-Akademie stieß auf große Resonanz. Bei der Gründungsversammlung am Mittwochabend in den Räumen der Akademie in der Eulenbergstraße trugen sich gleich 20 Mitglieder ein.

Eigentlich können Gründungsversammlung durch die – zwar erforderlichen – Regularien sehr zäh und zeitaufwendig sein. Wie man sich vorstellen kann, ist diese Gefahr bei einer Musikakademie nicht unbedingt gegeben, da an so einem Abend eben auch die Musik eine Rolle spielt. So konnte sich die Schar der Interessierten und künftigen Mitglieder an den gesanglichen wie instrumental Beiträgen von Spitzenmusikern und -sängern erfreuen. Dazu gehörten die Sopranistin Gundula Peyerl, der Tenor Andreas Weller, die Violinisten Eve-Marie und Joachim Ulbrich, der Violoncello-Student Daniel Wenzel sowie Mario Kay Ocker, der am Klavier begleitete.

Vor eineinhalb Jahren war die Grinio-Akademie durch einen Zusammenschluss hochqualifizierter Künstler aus der Taufe gehoben worden – mit dem Ziel, vokal wie instrumental besonders begabten Musizierenden eine besondere individuelle Entwicklungsmöglichkeit zu bieten. Bei der Realisierung eines solchen Vorhabens müsse man entweder einen großen Unterstützer haben oder viel Enthusiasmus und Eigenengagement mitbringen, gab der Leiter der Grinio-Akademie, Joachim Ulbrich, bei



Der Förderkreis unterstützt Hochbegabte: Im Bild der Vorstand und das Ehepaar Ulbrich. gki

seiner Begrüßung zu verstehen. Angefangen habe die Akademie mit viel Eigeninitiative und eigenen Mitteln. „Nach eineinhalb Jahren sind wir jedoch an einem Punkt angekommen, an dem wir merken: ohne gewisse Kreise, die das Engagement etwas unterfüttern, ist es schwierig, die Akademie weiterzuentwickeln“, sagte Ulbrich. Das sei mit einem Förderverein möglich, der die Fähigkeit, den Willen, den Enthusiasmus und die Zeit mitbringe, die Arbeit der Akademie zu unterstützen, die damit gleichzeitig ihre künstlerische Unabhängigkeit behalten kann. Im Zentrum bleibe die Musik und die individuelle Förderung von besonders begabten Musiktalenten. Konkret wird dabei die Förderung

durch Stipendien, durch die instrumentale Ausstattung ins Auge gefasst, aber auch von musikalischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen und der pädagogischen Arbeit. „Damit haben wir einen eigenen Standpunkt innerhalb der deutschen Ausbildungslandschaft erreicht, der in dieser Form fast einmalig ist“, sagte Ulbrich.

Professor Michael R. Hampel von der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, gleichzeitig geschäftsführender Leiter der Musikakademie Villingen-Schwenningen, führte auf das Thema des Abends ein, dabei machte er auf den hohen Stellenwert, den die Musikausbildung im Land hat, aufmerksam. Baden-Württemberg sei das renommierteste Land in Deutschland in Sa-

chen Musikausbildung. Den Großteil an diesem Verdienst hätten die Musikschulen, ihre Lehrer, die Leiter und das Land, das mit Zuschüssen unterstütze. Sorge bereitet ihm jedoch der Musikunterricht an den Schulen, auch dass inzwischen 80 Prozent dieses Unterrichts in Grundschulen fachfremd unterrichtet werde. Die Musik an Vereine zu delegieren sei nicht der goldene Weg.

Das Erfolgsmodell Baden-Württemberg basiere auf einem funktionierenden Kreislauf, mit einem gut funktionierenden Musikunterricht an den Schulen und an den Musikschulen, von wo der Weg je nach Begabung an die Musikhochschulen führe, und von dort wieder zurück als Lehrer an die Schulen. Große Bedeutung misst er deshalb insgesamt einer guten Lehrerausbildung bei und hier sieht er auch einen neuralgischen Punkt, der den Kreislauf empfindlich stören könne. „Die Hochbegabtenförderung ist etwas, was auf der Strecke bleibt, wenn es Druck gibt“, spricht wenn zum Beispiel Geldmittel für die Förderung ausbleiben. Er freue sich, dass es in diesem Vakuum, unter diesem unter Druck geratenen Kreislauf zwischen Schule, Musikschule und Hochschule, Kollegen gebe, die in einer Einrichtung wie der Grinio-Akademie Hochbegabte fördern. „Grinio ist keine Konkurrenz für andere Schulen.“

Gut vorbereitet konnten die notwendigen Gründungs-Formalitäten wie die Zustimmung zur Satzung, die Wahl des Vorstands und des Vorsitzenden zügig abgehandelt werden. Der Vorstand des „Grinio-Fördervereins Musiktalente“ besteht aus fünf Mitgliedern: Professor Michael R. Hampel (Vorsitzender), Hilde Wloka, Gerd Rothenbacher, Detlef Nowack, Leo Pum, der in Personalunion auch Protokollführer ist, sowie Erna Diener als Revisor.